



Villa Hammerschmidt

Der Bonner Amtssitz



Der Bundespräsident

Villa Hammerschmidt

Der Bonner Amtssitz



Der Bundespräsident

Villa Hammerschmidt

Die Villa Hammerschmidt in Bonn ist seit 1950 Amtssitz des Bundespräsidenten. Am Rheinufer und in direkter Nachbarschaft zum Palais Schaumburg, dem Bonner Amtssitz der Bundeskanzlerin, liegt sie im Zentrum der alten Bundeshauptstadt. In ihrer über 40-jährigen Geschichte als erster Amtssitz des Bundespräsidenten wurde die Villa zu einem Symbol für die junge Demokratie in der Bundesrepublik. Staatsgäste, Politiker, Künstler, Schriftsteller und Vertreter aus allen gesellschaftlichen Bereichen begegneten sich dort.

Bundespräsident Richard von Weizsäcker traf 1994 die Entscheidung, den ersten Amtssitz des Staatsoberhauptes ins Schloss Bellevue nach Berlin zu verlegen. Seitdem ist die Villa Hammerschmidt der zweite Amtssitz des Bundespräsidenten. Wenn sich der Bundespräsident dort aufhält, wird die Standarte auf dem Dach des Gebäudes gehisst.



Bundespräsident Heinrich Lübke (2. v. l.) empfängt John F. Kennedy, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika (l.), im Juni 1963



Bundespräsident Richard von Weizsäcker begrüßt Michail Gorbatschow, Generalsekretär der KPdSU, und Raissa Gorbatschowa (2. v. l.) im Juni 1989



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Elke Büdenbender im Gespräch mit Schülerinnen und Schülern der Bonner Marie-Kahle-Gesamtschule im Mai 2017

HINTER DEN KULISSEN

Aufgrund der Ähnlichkeit mit dem Weißen Haus in Washington, dem Amtssitz des amerikanischen Präsidenten, wird die Villa Hammerschmidt im Volksmund auch „Das Weiße Haus am Rhein“ genannt.

Oben: Blick von der Rheinseite auf die Villa Hammerschmidt

Geschichte

Das Gebäude wurde um 1860 im Auftrag des Kaufmanns Albrecht Troost nach den Plänen des Bonner Architekten und Universitätsbauinspektors August Diekhoff im klassizistischen Stil erbaut. Troost verkaufte das Gebäude 1868 an den Kaiserlichen Russischen Staatsrat Leopold König. In dessen Auftrag wurde das Anwesen 1878 durch den Architekten Otto Penner umgebaut und erweitert. Bis heute ist dieses Erscheinungsbild im Wesentlichen erhalten geblieben. Der umgebende 50.000 Quadratmeter große Landschaftspark wurde 1888 von dem Hamburger Gartendirektor Rudolph Philipp Christian Jürgens angelegt.



Villa Hammerschmidt um 1870



Familie Hammerschmidt



Villa Hammerschmidt um 1900 nach dem Umbau

Im Jahr 1899 erwarb der Geheime Kommerzienrat Rudolf Hammerschmidt, der in St. Petersburg in der Baumwollindustrie zu einem Vermögen gekommen war, das Haus mit Grundstück und bezog die Villa zwei Jahre später. Seinerzeit galt die Villa Hammerschmidt als ein gesellschaftlicher Mittelpunkt Bonns. Nach dem Tod Hammerschmidts kaufte sein Schwiegersohn, Ernst Poensgen, 1928 das Anwesen und ließ die Villa verpachten und in Wohnungen aufteilen. Der Name „Hammerschmidt“ blieb erhalten, doch die gesamte Kunstsammlung und das Mobiliar wurden versteigert.

Nach dem Zweiten Weltkrieg, den die Villa Hammerschmidt unbeschadet überstand, wurde sie 1945 von den alliierten Besatzungsmächten beschlagnahmt.



Bundespräsident Theodor Heuss (M.) mit seiner Familie vor der Villa Hammerschmidt im September 1959



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mit Jugendlichen im Park der Villa Hammerschmidt im Mai 2017



Kinder- und Familienfest des Bundespräsidenten im Park der Villa Hammerschmidt im Oktober 2011



Bundespräsident Theodor Heuss (r.) und Bundeskanzler Konrad Adenauer im September 1959



Gartentor im Park zwischen Villa Hammerschmidt und Palais Schaumburg

Am 5. April 1950 erwarb die Bundesrepublik Deutschland den Grundbesitz, bestehend aus der Villa, den Nebengebäuden und dem Park, von den Erben Rudolf Hammerschmidts. Der Deutsche Bundestag bestimmte die Villa Hammerschmidt zum Amtssitz des deutschen Staatsoberhauptes.

Ende 1950 bezog Theodor Heuss als erster Bundespräsident seinen Amts- und Wohnsitz in der Villa und am 4. Januar 1951 fand dort der erste Neujahrsempfang des Bundespräsidenten statt.

Heuss ließ die Villa Hammerschmidt gründlich renovieren. Dabei verschwanden die beiden von außen auffälligen Turmaufbauten. Während sich die Aufteilung der Innenräume kaum verändert hat, ist von der ursprünglichen Einrichtung wenig erhalten geblieben. Auch in den folgenden Jahrzehnten wurde das Gebäude mehrfach umgebaut und restauriert.

Nach Bundespräsident Heuss nutzten auch die Bundespräsidenten Heinrich Lübke, Gustav Heinemann, Walter Scheel, Karl

Carstens, Richard von Weizsäcker und Roman Herzog die Villa Hammerschmidt als Amts- und teilweise auch als Wohnsitz.

Seit 1994 ist die Villa Hammerschmidt der zweite Amtssitz des Bundespräsidenten. Diese Tradition hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier wie seine Vorgänger beibehalten. Heute ist die Villa Ort für Begegnungen, Veranstaltungen und Gespräche des Bundespräsidenten mit Gästen aus dem In- und Ausland.

HINTER DEN KULISSEN

Bundeskanzler Konrad Adenauer fand die besondere Atmosphäre der Villa Hammerschmidt anziehend. Durch das Gartentor im Park kam er häufig auf einen Sprung vom Palais Schaumburg herüber. Wie schon damals empfängt der Bundespräsident auch heute regelmäßig die Bundeskanzlerin und die Mitglieder des Bundeskabinetts in seinem Amtssitz.

Erdgeschoss

Im Erdgeschoss der Villa Hammerschmidt befinden sich die Repräsentationsräume. Einrichtung und Kunst sind größtenteils Eigentum des Bundes, bestehen aber auch aus Leihgaben deutscher Museen sowie des Künstlers Karl Otto Götz (1914–2017).

Götz' Gemälde sind in der Eingangshalle zu sehen. Im Speisesaal und im Empfangssaal hängen Werke von Bernhard Schultze (1915–2005). Die beiden Maler, die mit dem Rheinland eng verbunden sind, gehörten 1952 zu den Gründungsmitgliedern der Künstlergruppe „Quadrige“. Als Vertreter der „informellen Kunst“ verbanden sie Elemente der abstrakten Malerei und des Expressionismus. Mit ausdrucksstarken Farben, Bewegung und Abstraktion in ihren Werken prägten sie die deutsche Kunstszene nachhaltig und trugen zu ihrer internationalen Öffnung nach dem Zweiten Weltkrieg bei.



Kaminzimmer



Empfangssaal



Galerie



Eingangshalle



Speisesaal

Die markanten Porträts großer deutscher Persönlichkeiten wie Ernst Haeckel, Mary Wigman oder Richard Strauss bestimmen das Kaminzimmer und die Galerie. Die Aufnahmen stammen von dem Künstler Hugo Erfurth (1874–1948). Ebenfalls im Kaminzimmer sind Bilder aus dem Werk „Menschen des

20. Jahrhunderts“ des deutschen Fotografen August Sander (1876–1964) zu sehen. Sie zeigen Menschen in der Weimarer Republik, zum Beispiel eine Bauernfamilie oder einen Konditor. Damit leistete der Künstler einen wichtigen Beitrag zur Anerkennung der Fotografie als künstlerisches Medium.

Obergeschoss

Das Obergeschoss beherbergt die Privaträume des Bundespräsidenten sowie Kaminzimmer und Balkonzimmer, die für Besprechungen genutzt werden. Die Aufteilung der Räume in der Villa Hammerschmidt wurde trotz mehrfacher Umbauten nicht verändert.

Das Kaminzimmer im Obergeschoss wird von dem Bild „Talbo“ (1986) von Karl Otto Götz geprägt. Zuvor war an dieser Stelle Götz' Gemälde „60 Jahre“ zu sehen, das er zum 60. Geburtstag des Grundgesetzes im Mai 2009 anfertigte. Ein weiteres Gemälde des Künstlers, „Nova Neige II“ (2000), befindet sich im Treppenhaus.



Kaminzimmer

HINTER DEN KULISSEN

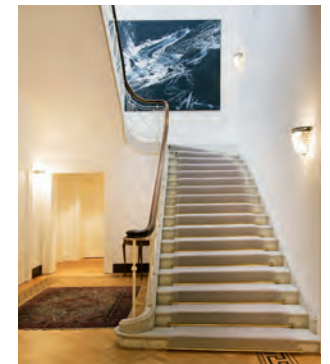
Das Mobiliar in der Villa Hammerschmidt – im Stile des französischen Empires von 1830 – stammt aus Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel. Bundespräsident Richard von Weizsäcker initiierte den Austausch von Gemälden und Möbeln mit deutschen Museen, um den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern der Villa moderne deutsche Kunst zu präsentieren.



Blick auf den Rhein vom Balkon



Balkonzimmer



Treppenhaus

Impressum**Herausgeber:**

Bundespräsidialamt
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Spreeweg 1
10557 Berlin
www.bundespraesident.de

Redaktion:

Eva Deligiannis
Bundespräsidialamt

Gestaltung:

hei design

Bildnachweis:

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung:
Guido Bergmann (Seiten 3, 6, 8), Ute Grabowsky (Titel,
Seiten 2/3, 6/7, 7, 8, 8/9, 9, 10/11, 11), Simon Müller (Seite 6,
1959), Engelbert Reineke (Seite 2, 1989), Rolf Unterberg
(Seite 7, 1959), Ludwig Wegmann (Seite 2, 1963)

Stadtarchiv und Stadthistorische Bibliothek Bonn –
Fotografische Sammlung (Seiten 4, 5)

© VG Bild-Kunst, Bonn 2018 für die Werke von:
Hugo Erfurth (Seite 9), Karl Otto Götz (Seiten 8, 10/11, 11),
August Sander (Seiten 8/9), Bernhard Schultze (Seiten 8, 9)

Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur –
August Sander Archiv (Seiten 8/9)

Landesmuseum Württemberg (Seiten 8/9)

Museum Ludwig Köln (Seiten 8, 9)

Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie (Seite 11)

Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes
Sachsen-Anhalt (Seite 11)

Druck:

werbeproduktion bucher

Berlin, Mai 2018

